

Larry Johnson & Wilkerson: US-China-Gipfel scheitert – Wer hat die Schlüssel zum Nahen Osten?

Siehe das vollständige Interview: https://www.youtube.com/live/gBADeqy_nKg?si=9a_-D-Zo-3sfmP6P Folge mir: Substack: [https://substack.com/@dialogueworks?](https://substack.com/@dialogueworks?utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page)

utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page X (Twitter): https://x.com/Dialogue_NRA

Patreon: [https://patreon.com/Dialogueworks?](https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=)

utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=

#Nima

Du hast gerade, bevor du hergekommen bist, erwähnt, was dabei herausgekommen ist. Ich hatte dich gefragt: Was war das Ergebnis von Trumps Treffen, oder von diesen neuen, den beiden Delegationen? Schau dir an, was in China passiert ist. Schau dir die Leute an, die Delegationen, die beiden Seiten – das war bedeutend. Aber was war das Ergebnis? Wir wissen, eines der größten Probleme für Donald Trump im Moment ist die Situation in der Straße von Formosa und im Nahen Osten, und er wollte da etwas unternehmen. Aber insgesamt, wenn man sich das Treffen anschaut – was ist da passiert, und was war das Ergebnis für Donald Trump?

#Larry

Er hat ein paar zusätzliche Vielfliegermeilen gesammelt, wissen Sie, und er hatte die Gelegenheit, mit einer ganzen Gruppe von Oligarchen zu reisen – und sie dann in seinem Flugzeug zu haben. Aber abgesehen davon, die Chinesen haben dieses Treffen nicht als besonders wichtig angesehen, und sie haben mehrere Signale geschickt. Es fing schon damit an, dass etwa acht Stunden bevor Trump in der Stadt ankam, immer noch tadschikische Flaggen zusammen mit der chinesischen Flagge an den Laternenmasten hingen. Sie hatten es einfach nicht für nötig gehalten, die abzunehmen und stattdessen US-Flaggen aufzuhängen. Die China Daily, also die wichtigste staatliche Zeitung, hatte wenige Stunden vor Trumps Ankunft als Hauptschlagzeile die Gespräche mit Tadschikistan – und nur eine kleine Randnotiz zum Treffen mit Trump. Und dann, das deutlichste Signal, das ich gesehen habe – die Chinesen haben das übrigens schon 2017 genauso mit Trump gemacht.

Sie haben Leute aus der zweiten Reihe zum Flughafen geschickt, um ihn zu empfangen. Und jetzt sagen alle Trump-Verteidiger und MAGA-Anhänger: „Ach, das ist doch nur das chinesische Protokoll.“ Nein, ist es nicht. Als Wladimir Putin ankam, war Xi selbst am Flughafen. Er hat Putin sogar in einen Cadillac gesetzt, so ein Cabrio, und sie sind gemeinsam in die Stadt gefahren. Als Kim Jong-un aus

Nordkorea ankam, war Xi auch am Flughafen. Also, dass Xi diesmal entscheidet, dieser Mann sei nicht wichtig genug, um ihn persönlich zu empfangen – so nach dem Motto: „Na gut, ich seh ihn morgen“ – das war eine klare Botschaft. Ich hab übrigens eine Nachricht bekommen, weil ich ja von Anfang an gesagt hatte, das wird ein totaler Reinfl. Und er hat mir zurückgeschrieben: „Du hattest recht.“

Er sagte, er habe mit jemandem im Weißen Haus gesprochen, und diese Person, die ich kenne, hat tatsächlich diesen Zugang. Und er meinte, sie habe Trump im Grunde gesagt – in Bezug auf die Forderungen, die er zu Iran gestellt hatte – er solle sich verpfeifen. Also, Trump kam da raus, hatte ein paar tolle Fototermine, sie konnten schöne Architektur sehen. Ich glaube nicht, dass er vor laufender Kamera eingeschlafen ist. Insofern war das, na ja, aus dieser Perspektive, ein voller Erfolg. Und eigentlich, weil Oberst Wilkerson da ja viel mehr Erfahrung hat – bei solchen hochrangigen Treffen, wie sie Colin Powell als Außenminister hatte – da gab es immer sogenannte Sherpa-Arbeit im Hintergrund. Und offenbar, so sagte Chas Freeman, hätten seine Kontakte im Außenministerium ihm berichtet, dass es bei diesem Treffen überhaupt keine Sherpa-Arbeit gegeben habe.

#Lawrence

Ja, das ist typisch für Trump. Das ist bei Trump ganz normal – und bei Rubio genauso.

#Nima

Oberst, hier ist, was Donald Trump selbst über die chinesische Unterstützung für den Iran gesagt hat.

#Speaker 04

Sie wurden dazu schon gefragt, und Sie haben auch darüber gesprochen – es geht um Chinas Unterstützung für den Iran, richtig? Wie groß war dieses Thema heute in den Gesprächen? Wir haben darüber gesprochen.

#Speaker 05

Also, ich meine, wenn du sagst „unterstützen“ – sie führen ja keinen Krieg an unserer Seite oder so. Nein. Er hat gesagt, er wird keine militärische Ausrüstung liefern. Das ist eine deutliche Aussage. Er hat das heute gesagt. Eine wirklich deutliche Aussage. Und er hat das sehr klar gesagt. Aber gleichzeitig meinte er, sie kaufen dort viel von ihrem Öl, und das würden sie auch gern weiter so machen.

#Nima

Wie finden Sie den Ton, also die Art, wie er darüber spricht? Wir wissen ja, dass China nicht gegen die Vereinigten Staaten im Iran kämpft. Es sind die Iraner, die kämpfen. Aber als er nach der Unterstützung gefragt wurde, die China dem Iran gibt – Colonel, wie verstehen Sie das?

#Lawrence

Also, hören Sie sich zuerst mal Dr. John Gartner von der Johns-Hopkins-Universität an. Er hat in letzter Zeit etwas Aufmerksamkeit bekommen, weil er Experte für Narzissmus ist – und für genau die Störungen, die Trump immer deutlicher zeigt. Seine jüngste Einschätzung war, dass es bei ihm deutlich schlimmer geworden ist und noch viel schlimmer werden wird. Und ich glaube, er hat wahrscheinlich recht. Ich habe zwar keine fachliche Ausbildung, um das beurteilen zu können, aber seine Beschreibung ist sehr überzeugend – wie diese Art von Größenwahn, dieser Narzissmus, einen Menschen im Laufe der Zeit verändert, besonders wenn er in dieser Zeit unter Druck steht. Ich denke, genau damit haben wir es im Moment zu tun. Aber lassen Sie uns noch mal zurückgehen zu dem, worüber Larry gesprochen hat – da habe ich einiges hinzuzufügen.

#Larry

Die Chinesen sind wirklich außergewöhnlich gut darin, Besuche zu inszenieren.

#Lawrence

Und andere Dinge auch. Selbst als Richard Haass und ich im Jahr zweitausenddrei dort waren – na ja, eigentlich war es wohl vor dem elften September, also muss es im Sommer zweitausendeins gewesen sein – war alles genau durchchoreografiert, selbst für uns auf unserer Ebene. Das Erste, was mir an dieser Choreografie auffiel, war, dass Xi einfach dort stand, fest auf dem Boden, und zusah, wie Trump auf ihn zukam. Er machte keinerlei Anstalten, ihm entgegenzugehen. Trump musste den ganzen Abstand überbrücken, ihm die Hand hinhalten, und dann nahm Xi sie. Ich vermute, der Rest dieser Choreografie lief ganz ähnlich ab – so wie Larry es zum Beispiel am Flughafen beschrieben hat. Das hätte die Partei, auch Marco Rubio, eigentlich als Signal verstehen müssen. Vor allem aber: Sie machen ihre Sache in der Diplomatie und im Umgang mit der führenden Weltmacht in vielerlei Hinsicht einfach nicht besonders gut.

Und so ging das immer weiter, immer mehr davon. Es entwickelte sich also immer stärker zu dem, worüber der Arzt gesprochen hatte – dass Trump sich Dinge einfach ausgedacht hat, während er unterwegs war, und sie dann hier in den USA, aber auch bei verschiedenen Stationen der Reise, an die Presse weitergegeben hat. Er hat behauptet, alles laufe bestens oder zumindest besser, als es tatsächlich lief. Denn in Wirklichkeit bekam er auf jede seiner Fragen nur eine Mauer des Schweigens. Er hat allerdings, wie ich gehört habe, zum Beispiel vom Cargill-Mann immerhin vier Zusagen bekommen. Und das ist noch ein Punkt: Das hier war keine diplomatische Mission – ganz im Gegenteil.

Wie Larry schon gesagt hat, es gab keine Teams, keine Sherpas, keine Arbeitsgruppen. Niemand hat im Vorfeld die Grundlagenarbeit gemacht. Niemand hat die Details ausgearbeitet – zum Beispiel, was zwischen Cargill oder wem auch immer und den Chinesen passieren könnte, wenn sie wieder anfangen, US-Sojabohnen zu kaufen. Und nur am Rande: Ich habe meinen Freund in Iowa angerufen. Er ist Republikaner und leitet die wichtigste Agrarlobby in den Vereinigten Staaten. Er ist ein echter Unterstützer dessen, was wir gemeinsam in der Klimakrise tun. Denn er versteht das Thema Klima aus der Sicht eines Landwirts, ganz unmittelbar: zu viel Regen, zu viel Hitze, längere Vegetationsperioden, höhere Erträge.

Ja, aber das wird nicht lange halten, so was. Republikaner. Ich hab gefragt: Worum geht's hier eigentlich? Und er sagte: Naja, das wird überhaupt keine Rolle spielen, weil wir keinen Dünger haben. Wir werden keine Sojabohnen anbauen. Und das ist die Wahrheit – es sei denn, man bringt die staatlichen Strukturen wieder in Gang, sorgt dafür, dass Harnstoff und andere Stoffe wieder verfügbar sind, und entlastet im Grunde den globalen Handel. Sonst werden viele Landwirte in diesem Land – und das weiß ich aus der Erfahrung meines Schwiegersohns, der eine Farm oben in Maryland hat – einfach nicht pflanzen können. Ganz einfach: Sie werden nicht pflanzen können.

Die Widersprüche in dieser ganzen Sache sind einfach unglaublich. Und das Letzte, was ich dazu sagen würde – es gäbe noch so viel mehr –, ist, dass er im Grunde gar nichts bekommen hat. Und das Einzige, von dem er dachte, er würde es bekommen, war in typisch chinesischer Logik formuliert, ganz offen: Wenn die Straße von Hormus offen wäre, ginge es uns allen besser. Also, wenn ihr Hilfe wollt, um die Straße von Hormus offen zu halten, dann hier der Deal: Lasst die Iraner in Ruhe, lasst sie die Straße kontrollieren – so in etwa. Donald Trump hat das wahrscheinlich gar nicht richtig mitbekommen. Aber ich denke, es war ziemlich deutlich. Und von da an ging's nur noch bergab.

#Larry

Ja, ich möchte nur hinzufügen: Wenn ich den Begriff „Sherpa“ verwende – für diejenigen, die das vielleicht nicht wissen – normalerweise bezeichnet das die Bergführer am Mount Everest. In der Diplomatie wird der Ausdruck aber auch für die Diplomaten benutzt, die die eigentliche Schwerstarbeit leisten. Sie müssen die Dokumente schreiben, sie müssen aushandeln, ob man nun „glücklich“, „froh“ oder „zufrieden“ sagt. Sie bereiten alles so vor, dass, wenn die Hauptverantwortlichen dann zusammenkommen, keine große Diskussion mehr über den eigentlichen Inhalt entsteht. Das ist dann sozusagen schon vorgekocht oder vorab festgelegt.

#Lawrence

Und nichts davon wurde dafür getan.

#Larry

Null. Ja. Also, wissen Sie, genau da fängt das erste Problem an. Und das andere ist: Derjenige, der jetzt die Straße von Hormus blockiert, sind die Vereinigten Staaten. Ja.

#Lawrence

Sie meinte das ernst. Ja, geh einfach aus dem Weg, dann kommt der Handel wieder in Gang.

#Larry

Ja, weil Iran angefangen hat, Schiffe durchzulassen, die den iranischen Bedingungen entsprechen. Und Iran hat im Grunde gesagt: Schaut, wenn ihr mit den Vereinigten Staaten und Israel darin übereinstimmt, uns anzugreifen, dann kommt ihr hier nicht durch. Punkt. Das werden wir nicht zulassen. Wenn ihr euch aber anmeldet und unseren Bedingungen zustimmt, dann könnt ihr passieren. Ich glaube, gestern wurden mindestens dreißig Schiffe durchgelassen. Und jetzt, was die globale Diplomatie angeht, ist es nicht mehr Iran, das als Blockierer dasteht – es sind die Vereinigten Staaten.

Das andere entscheidende Thema hier – und ich habe heute früh, oder je nachdem wo man war, vielleicht auch gestern Nacht, einen Artikel auf Sonar 21 veröffentlicht – geht um die fünf wichtigsten Rohstoffe aus dem Persischen Golf, die die Weltwirtschaft antreiben. Und wenn ich „antreiben“ sage, meine ich das ganz wörtlich: Sie sind absolut unverzichtbar. Ohne sie geht es nicht. Genau wie Oberst Wilkerson über Dünger gesprochen hat. Der Dünger wird nämlich teilweise aus Harnstoff und aus Schwefel hergestellt. Das wusste ich vorher auch nicht. Aber rund vierzig Prozent des weltweiten Schwefels kommen aus dem Persischen Golf. Das sind wirklich beeindruckende Zahlen. Und wir schätzen das oft gar nicht, wenn man sich das mal in Ruhe anschaut. Also: Erdöl, Flüssigerdgas, Harnstoff, Schwefel und Helium.

Das sind die großen Fünf. Die beiden Länder am Persischen Golf, die tatsächlich den Großteil dieser Produkte herstellen, sind Saudi-Arabien und Katar. Kuwait, Bahrain und die Vereinigten Arabischen Emirate machen ein bisschen was hier und da, aber sie sind keine großen Akteure in diesem Bereich. Und Katar spielt, überraschenderweise, eine wichtige Rolle bei Harnstoff, Schwefel, LNG und Helium. Harnstoff und LNG wurden im Grunde zerstört, als Iran die Anlage in Ras Laffan ausgeschaltet hat. Was wir also hier sehen, ist: Selbst wenn sie die Meerenge auf wundersame Weise wieder öffnen würden, der Schlag für die Weltwirtschaft fängt gerade erst an. Und China versteht das. China ist gut aufgestellt, um nicht so zu leiden wie der Rest der Welt. Und genau das, glaube ich, hat Trump überhaupt nicht begriffen.

#Lawrence

Und was ich noch erwähnen möchte – der Farmer in Iowa hat mir das auch gesagt – Diesel ist entscheidend. Und die Kosten für Diesel sind entscheidend. Sie können nicht wieder an den Punkt gehen, an dem sie vor ein paar Jahren waren, und erwarten, dass sie sich über Wasser halten, wenn

Diesel so teuer ist wie damals. Und alles deutet darauf hin, dass es wieder so kommen wird, wenn wir diese Route nicht öffnen.

#Nima

Der andere Punkt, Colonel, waren die Sanktionen gegen chinesische Unternehmen, weil sie irgendwie Produkte aus dem Iran und Russland geschickt oder erhalten haben. Donald Trump hat über Sanktionen gesprochen. Einige chinesische Firmen wurden sanktioniert, noch bevor er nach China gereist ist. Es scheint, dass das Ergebnis dieses Treffens zwischen den beiden Präsidenten war, dass Donald Trump beschlossen hat, diese Sanktionen aufzuheben.

#Lawrence

Und der andere Punkt, Colonel, ist... na ja, die Chinesen haben sich sowieso nicht an ihn gehalten. Und sie haben all ihre, sagen wir, Partner auf der ganzen Welt angewiesen, ihn ebenfalls zu ignorieren. Also hat Trump im Grunde etwas getan, was Xi schon längst gemacht hatte.

#Nima

Ja. Carl, hast du das Gefühl, dass sich bei China, wenn man sich dieses Treffen anschaut, etwas verändert hat? Wenn man das große Ganze betrachtet – da hat sich wirklich etwas verändert, völlig verändert. China ist heute, meiner Meinung nach, ein Produkt dessen, was sie gesehen haben. Sie haben gesehen, was in der Ukraine passiert ist. Sie haben gesehen, was im Zusammenhang mit dem Iran-Krieg passiert ist, dem Krieg gegen den Iran. Und jetzt denken sie über ihre eigene Position nach. Wie siehst du Chinas Position im Moment? Wie definieren sie sich selbst? Wir wissen, dass das wichtigste Thema für China heute Taiwan ist. Sie haben darüber gesprochen, sie haben es erwähnt, aber im Ergebnis, in der Erklärung des Weißen Hauses, war davon nichts zu hören. Da ging es um die Straße von Hormus und um die Entmilitarisierung dieser Region – aber nichts Vergleichbares zu Taiwan. Was bedeutet das deiner Meinung nach, und wie wird das die Lage in Taiwan verändern?

#Lawrence

Nun, seit Deng Xiaoping ist das Thema Nummer eins für jeden chinesischen Diplomaten – oder überhaupt für jeden in der staatlichen Struktur, egal ob Bezirksgouverneur, einfacher Minister oder jemand auf der höheren Ebene des Politbüros – immer Taiwan. Jedes Mal, wenn wir nach China gereist sind, war das das erste Thema, das zur Sprache kam. Ganz gleich, ob es Wang Yi war, der damals mit uns sprach – er war zu der Zeit Leiter der Nordamerika-Abteilung im Außenministerium und kannte Nordamerika besser als jeder andere Chinese. Und dann war da noch Chen Shicheng – Chen Shicheng ist inzwischen verstorben.

Er hat also diesen Spitznamen sozusagen geerbt. Das ist das Allererste, was sie sagen. Es passt aber nicht wirklich dazu, dem eine große Bedeutung beizumessen, weil es für sie reine Formsache ist.

Trotzdem glaube ich, dass es im Moment etwas ernster ist, weil er – also Xi – das Politbüro und die militärische Struktur sieht, die Xi gerade grundlegend verändert hat. Denken Sie mal kurz darüber nach. Und ich habe Hinweise, dass es dabei stark um das aufkommende nukleare Wettrüsten ging – und darum, was die Militärs glauben und was die Zivilisten glauben. Aber das ist ein ganz anderes Thema. Ich bezweifle, dass sie überhaupt darüber gesprochen haben.

Ich bezweifle das ganz stark, denn es gab – wie er gesagt hat – keine Sherpas, keine Vorarbeit, keine inhaltlichen Gespräche. Das ist ein sehr wichtiges Thema, Herr Präsident. Wir sollten dazu eine Arbeitsgruppe haben, und wir sollten eine klare Position haben, wenn wir in die Gespräche gehen. Nichts davon ist passiert. Ein zentrales Thema, aber nichts davon wurde, soweit ich sehen kann, vorbereitet. Und keiner dieser Geschäftsleute war dort, um über Atomwaffen zu sprechen – außer vielleicht in dem Sinne, dass sie damit Geld verdienen könnten. Vielleicht gab es dazu ein Nebengespräch. Also, wenn wir auf Chinas Haltung schauen – was ja Ihre größere Frage ist – dann ist Chinas übergeordnete Strategie im Grunde: nichts tun, um den Selbstmord zu verhindern.

Man muss nicht unbedingt etwas tun, um das zu unterstützen oder zu fördern. Aber wenn jemand etwas hat, soll er es vorbringen, und dann reden wir darüber. Im Moment sind wir aber nicht dabei, einem klaren Selbstmord einer anderen Macht am anderen Ende der Welt zu helfen – einer Macht, die mit uns konkurriert. Wir wollen nicht, dass dieser Selbstmord plötzlich zu einem sterbenden Elefanten wird, der im Gras um sich schlägt – und vielleicht liegen wir selbst in diesem Gras. Also sollten wir sehr genau überlegen, was wir tun und wie wir vielleicht dazu beitragen könnten, diesen bestimmten Aspekt zu unterstützen. Zum Beispiel den Krieg im Iran. Denn der könnte Folgen für uns haben – und das hat er ganz sicher, wenn man an Öl und andere Dinge denkt.

Das ist also Chinas geostrategische Position: Lass sie sich gegenseitig erledigen. Gleichzeitig gibt es Leute an der Zentralen Parteischule, die beraten – und diese Ratschläge gelangen in der Regel bis ins Politbüro und haben dort auch Einfluss. Die sagen: Man will sie nicht völlig von der Weltbühne verschwinden lassen, weil ihre Existenz in vielerlei Hinsicht nützlich ist – Punkt für Punkt für Punkt. Wenn man also eine Diplomatie entwickeln kann, die dafür sorgt, dass diese Aspekte des Imperiums nicht verschwinden, sondern für China negativ, neutral oder sogar vorteilhaft bleiben, dann sollte man das tun. Er hat also ein sehr feines Portfolio an Möglichkeiten, aus dem er jederzeit wählen kann, wenn es um Chinas Handlungen gegenüber Amerika geht – und ganz allgemein gegenüber dem Westen. Und damit meint er vor allem Europa, insbesondere Westeuropa, aber auch Osteuropa.

Ich glaube, er hat da wirklich ernsthafte Fragen dazu – genauso wie ich und eigentlich jeder, der sich das anschaut. Werden die Polen jetzt Deutschland ersetzen? Im Ernst? Genau das diskutiert ihre Regierung im Moment: Schickt eure Truppen in unser Land, wir übernehmen von Deutschland. Also, Polen – mit welchen zwei Ländern hattet ihr in den letzten paar Jahrhunderten die größten Probleme? Mit Moskau und mit Berlin. Na gut, vielleicht ist das also keine besonders kluge Idee. Xi wundert sich darüber ein bisschen, aber über Westeuropa wundert er sich nicht. Westeuropa befindet sich im Grunde, aus anderen Gründen, in einem ganz ähnlichen Zustand wie Amerika.

Er verfolgt da eine ähnliche Strategie. Er will sie nicht verlieren, und er will ganz sicher auch nicht den Aspekt verlieren, über den Putin ständig mit ihm spricht – nämlich die Wiederaufnahme russischer LNG- und Ölexporte nach Europa. Und das passiert gerade. Es passiert tatsächlich, obwohl die EU Gesetze verabschiedet hat, die das eigentlich verhindern sollen. Er hat also einen sehr feinen Blick darauf, was in der Welt passiert. Und er hat eine Strategie – eigentlich mehrere Strategien – um damit umzugehen. Dieses Treffen hat daran nichts geändert. Nicht wirklich. Es hat ihm nur bestätigt, was er ohnehin schon zu wissen glaubt – und wahrscheinlich zu Recht.

#Larry

Weißt du, die Sprache, die er benutzt hat, war wirklich auffällig. Als er die sogenannte Thukydides-Falle erwähnte, hab ich mir gedacht: Trump saß da wahrscheinlich und dachte, hä? Wer ist das? Was soll das sein? Was für eine Falle? Und ich geb zu, ich musste selbst nochmal nachschauen. Ich kannte den Begriff, aber wenn mich jemand spontan gebeten hätte, ihn zu definieren, hätte ich das nicht aus dem Stegreif gekonnt. Also, entweder sehen wir in Xi Jinping einen der intelligentesten und gebildetsten Staatsführer, der sich bestens in der antiken griechischen Geschichte auskennt, oder einer seiner cleveren Mitarbeiter hat gesagt: „Chef, bringen wir das mal ins Spiel, das wird Trump verunsichern.“ Ich weiß nicht, was von beidem stimmt, aber es war sicher eines davon. Und die Chinesen haben damit ein sehr deutliches Signal gesendet: Sie sehen sich als aufstrebende Macht. Tatsächlich, wenn man sich verschiedene Faktoren anschaut, kann man durchaus sagen, dass China die Vereinigten Staaten inzwischen überholt hat.

Sie haben mehr Banken unter den zehn größten der Welt. Ihre Alphabetisierungsrate ist höher als die der Vereinigten Staaten. Und sie haben ganz klar eine größere industrielle Leistungsfähigkeit. Sie können in einem Jahr mehr Schiffe bauen, als wir in den letzten sechzig Jahren gebaut haben. Sie haben Hyperschallraketen entwickelt, die tatsächlich fliegen – und wir haben noch nicht einmal eine im Einsatz. Also, wenn man die Liste weiter durchgeht, sieht man das immer wieder. Und ich denke, sie wissen auch aus der Geschichte, dass so eine Verschiebung der Macht, also die Ablösung einer Hegemonie – in diesem Fall der Vereinigten Staaten, die sich selbst als Weltführer sehen, als die Besten, die Stärksten – dass so etwas immer wieder passiert. Und nein, diesmal eben nicht. Es ist ein bisschen wie bei Schneewittchen, mit der bösen Königin und dem Spiegel an der Wand: „Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?“ Und dann kommt irgendwann der Tag, an dem der Spiegel zurückblickt und sagt: „Du nicht mehr. Deine Zeit ist vorbei.“

#Lawrence

Und eines der Dinge, Nima, also das, worüber Larry spricht, ist wirklich wahr. Eines der schwierigsten Dinge in der Menschheitsgeschichte – in den dreitausend Jahren, über die wir etwas wissen, und den fünftausend, über die wir ein bisschen wissen – ist genau so ein Übergang. Das ist auch das, worüber Graham Allison mit der sogenannten Thukydides-Falle spricht, und Thukydides selbst – er war ja General, das vergessen viele, nicht nur Historiker, einer der ersten Historiker

überhaupt – genau darauf wollte er hinaus. Es ist einer der schwierigsten Übergänge überhaupt, und meistens scheitern Gesellschaften daran, statt ihn zu schaffen. Der Übergang aus einem Imperium heraus, aus der Rolle der Großmacht, aus dem Selbstverständnis: Ich bin der Hegemon, ich bin die Nummer eins in der Welt. Und für Amerika wird das nicht anders sein.

Tatsächlich wird es in mancher Hinsicht sogar schwieriger werden. Denn wir haben eine erstaunliche Fähigkeit, in fünfzig Bundesstaaten nicht wirklich zusammenzuhalten – mit immer unterschiedlicheren Ansichten, unterschiedlichen Vorstellungen und verschiedenen Arten von Problemen. Aber es gibt auch gemeinsame Probleme, die uns alle betreffen. Eines davon ist der Umgang mit künstlicher Intelligenz, mit Wasserverbrauch und Energie. Ich bekomme dazu ständig E-Mails, eine nach der anderen, über die Schwierigkeiten, die sich daraus entwickeln. Orte wie Culper City in Texas, die kein Wasser mehr haben, werden verschwinden, wenn wir ihr Wasserproblem nicht in den Griff bekommen. All das sorgt für erhebliche Unruhe. Und dazu kommt noch, dass dies ein extrem herausfordernder Moment in der Menschheitsgeschichte ist – ein Moment, in dem man lernen muss, sich von einer Vormachtstellung zu lösen.

Übrigens, Großbritannien ist, als es zurücktrat, einfach in den Schatten Amerikas getreten. Es hatte also einen Ort, an dem es sich verstecken konnte. Wir haben keinen solchen Ort. Und wir stehen vor der realen Möglichkeit, dass unser Land auseinandergerissen wird – Punkt. Das ist im Moment unglaublich brisant, besonders mit dieser Regierung, die das voll ausnutzen würde, wahrscheinlich um danach ihre eigene Art von Regierung zu schaffen. Das ist, meiner Meinung nach, extrem destabilisierend und gefährlich. Wir befinden uns gerade in einem historischen Moment – in unserer eigenen Geschichte –, der sehr schwer zu steuern sein wird. Und Xi weiß das. Xi weiß das ganz genau. Er will nicht, dass es katastrophal endet, aber er will, dass es weiter voranschreitet.